



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

X. Von eben demselben. Ueber die Korrektur seines Gedichtes an Hrn. Dryden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

IO. Brief
von Herrn Bycherley.

Den 5 Febr. 1705:6.

Ich habe Ihre geneigte Zuschrift mit meinem Gedichte an Herrn Dryden, so Sie durchgegangen, empfangen. Ich gestehe, Sie habent dessen Werth erhöhet, ob Sie gleich das Gedicht selbst vermindert haben: wie die Holländer, von denen gesagt wird, daß sie die Hälfte der Specereyen, die sie nach Hause bringen, verbrennen, um den Preis des Ueberrestes zu erhöhen, damit sie durch ihren Verlust desto mehr gewinnen; welches wirklich nun mein Fall ist. Gut; Sie haben meinen weltenden Lorbeer von etlichen seiner überflüssigen, saftlosen und todten Zweige gesäubert, um den übrigen ein desto längeres Leben zu verschaffen. So sind Sie wie Ihr Lehrmeister Appollo zugleich Dichter und Arzt. Es ist wahr, ich habe Sie ziemlich dreist eingeladen, nach der Stadt zu kommen, allein Ihre

Guthelt war der erste Grund meines zuversichtlichen Gesuchs; Aber verzeihen Sie es! — ich darf, wie ich sehe, nichts mehr über diese Materie sagen, da ich Sie ein wenig zu empfindlich finde, als daß man Sie frey behandeln könnte; obgleich Sie mir einigen Muth gemacht, zu hoffen, daß unsre Freundschaft ohne Schüchternheit und strafbare Bescheidenheit seyn möchte: ein Freund, wie eine Liebste, sollten sich nun freylich nicht für ihre Treue bezahlen lassen; sie sollten aber auch eines Freundes Höflichkeit nicht ausschlagen, weil sie gering und unbedeutend ist. Ich habe Ihnen, glaube ich, erzählt, was eine Spanische Dame zu ihrem armen poetischen Liebhaber gesagt habe; eine Königin würde, wenn ihr Liebhaber ein Stallknecht wäre, ein Zeichen seiner Liebe erwarten, wäre es auch nur sein Striegel. Doch über diese Sache wollen wir tanzen, wann ich so glücklich bin, Sie hier zu sehen, und dieser Streit dürfte auch vielleicht der einzige seyn, in welchem ich Ihnen abzugewinnen hoffen darf.

Ihnen Mein Herr, nun wegen meiner Dreißigkeit Sie nach der Stadt einzuladen, noch eine
Ente

Entschuldigung zu bringen, so sey es diese, — daß ich vor habe, etliche meiner Gedichten Ihren Händen zu übergeben; weil sie so sehr gebessert aus denselben zurückkommen: Denn ich bin willens, wie ich Ihnen schon vormals gesagt habe, diesen Sommer einen Monat oder sechs Wochen nahe bey Ihnen auf dem Lande zubringen; Und Sie können versichert seyn, daß ich nichts so eifrig wünsche, als den Wachsthum unsrer Freundschaft. Ich bin &c.

II. Brief.

Den 10 April 1705: 6.

In einem Ihrer Briefe vom verstorbenen Monate, verlangen Sie, daß ich, wenn es möglich, ein und andres aus dem ersten Bande Ihrer vermischten Schriften sammeln sollte, welches so eine Abänderung zuliesse, um von neuem erscheinen zu können. Aber hier bin ich zweifelhaft, ob es Ihre Meynung sey, daß ich die
1 Theil. E